

Aus der Vergessenheit in die Öffentlichkeit „Der vergessene Friedhof in Göttingen“

Die Geschichte der Bergung des „vergessenen Friedhofes“ begann am 10. Mai 2011 mit einem Telefonanruf in der Stadtarchäologie Göttingen und der Mitteilung, dass man im Rahmen der Vorarbeiten für den Bau des neuen Lehr- und Hörsaalgebäudes der Georg-August Universität an der Weender Straße auf Knochenfunde gestoßen sei. Im Zuge einer kurzen unmittelbar im Anschluss erfolgenden Untersuchung bestätigte sich die Annahme, dass es sich bei den Knochen tatsächlich um menschliche Bestattungen handelte.

Doch wie ließ sich der Umstand erklären, dass sich in unmittelbarer Nähe des Bartholomäusfriedhofes Bestattungen fanden, die in keinem direkten Zusammenhang mit ihm standen und von deren Existenz offenbar zunächst niemand Kenntnis besaß? Durch nähere Nachforschungen stellte sich schließlich heraus, dass die in einer Tiefe von etwa 70 cm liegenden menschlichen Individuen zum St. Michaelis-Friedhof der katholischen Gemeinde in Göttingen gehörten, dessen Belegungsbeginn in die zweite Hälfte des 19. Jh. datierte und der mit der Errichtung der Zentralmensa der Universität im Jahre 1964 schlichtweg in Vergessenheit geraten war. Der Platz zur Einrichtung eines Friedhofes war der katholischen Gemeinde im Jahre 1851 zugestanden worden; im Jahre 1889 wurde der Friedhof geschlossen und verwahrloste zunehmend.

So eröffnete sich durch die archäologische Ausgrabung eines Teilbereiches des etwa 4000 m² großen Friedhofsareals die Möglichkeit wichtige Erkenntnisse in einem Bereich der Bestattungskultur des 19. Jahrhunderts zu gewinnen, der bisher kaum im Mittelpunkt archäologischer Untersuchungen gestanden hatte. Die Durchführung erfolgte unter der Leitung von Katrin Christeleit. Vom 13. Juli bis zum 30. September 2011 konnte vor Beginn des großangelegten Bauvorhabens der Universität die Bergung der in Reihen angeordneten Bestattungen erfolgen, deren Zahl sich auf 148 belief.

In dem Buch „Der vergessene Friedhof“, das im Dezember 2015 erschienen ist, werden die äußerst vielfältigen und wichtigen Untersuchungsergebnisse der Ausgrabung, deren Auswertung unter anderem im Rahmen von studentischen Abschlussarbeiten erfolgten, nachvollziehbar und verständlich, detailliert und mit vielen Farbfotografien präsentiert. Anhand von Beiträgen von Wissenschaftlern aus unterschiedlichen Fachbereichen werden die ebenso vielfältigen Ergebnisse der vierjährigen Auswertung nach Abschluss der Ausgrabung vermittelt.

Nach einem einführenden Beitrag von Karl Bracht über die allgemeine Geschichte des Friedhofes, wird eine umfangreiche Einführung in die verschiedenen Schwerpunkte der Ausgrabung ermöglicht. Die genauen Methoden der Durchführung werden in einem Beitrag von Katrin Christeleit geschildert, was zudem eine sehr interessante Einblick in die Grundlagen der Praxis archäologischer Ausgrabungen gewährt. Betty Arndt widmet sich in ihrem Beitrag der Beschreibung und Betrachtung der Befunde in einem direkten Kontext; Birgit Großkopf vermittelt in einer ausführlichen und äußerst aufschlussreichen Zusammenfassung die Ergebnisse der anthropologischen Auswertungen, wie unter anderem der Anteil von Frauen und Männern, Altersverteilung und Krankheitsbilder der Bestatteten. Darüber hinaus stellt sie die angewandten Untersuchungsmethoden der anthropologischen Bestimmungen vor.

Regina und Andreas Ströbel präsentieren in ihrem Beitrag „Gut versorgt zur fröhlichen Auferstehung“ einen weiteren interessanten und zudem spannenden Untersuchungsschwerpunkt im Bereich der Bestattungsforschungen – die Grabbeigaben, die in der Epoche der Neuzeit von besonderer Vielfalt gekennzeichnet waren und eine ebenso individuelle Bedeutung hatten. Ferner konnte herausgefunden werden, dass auch Sezierungen an Leichnamen für wissenschaftliche Zwecke erfolgt waren. Diese Thematik sowie die Frage einer möglichen Verbindung zwischen der katholischen Gemeinde und dem anatomischen Institut der Georgia Augusta wird von Stefan Droste aufgegriffen. Darüber hinaus finden weitere Themen wie die auf dem Friedhof vertretenen Insektenarten Erwähnung.

Durch die Ausgrabung und das zugehörige Buch über die Bergung des „vergessenen Friedhofes“ fand er seinen Weg zurück in die Öffentlichkeit. Umso mehr lohnt sich ein Blick in

dieses aufschlussreiche, vielfältige Werk, zumal es auch für nicht fachkundige Leser sehr nachvollziehbar verfasst wurde.